

Auswege zur Achterbahn im Aussenhandel – mit Planungstrends die eigene Supply Chain neu ausrichten

Swiss Shippers' Forum 2026 in Interlaken

Die Stimmung des Swiss Shippers' Forum 2026 für die im- und exportierenden Unternehmen der Schweiz trotzte dem Umfeld des wenige Wochen zuvor ausgebrochenen Krieges im Nahen Osten und dem allgemeinen globalen Krisenmodus. Die aktuellen Herausforderungen für Verlagerer wurden benannt, aber mögliche Lösungswege, Planungsschritte und Vorsorge-Massnahmen standen im Vordergrund. Die zweitägige Konferenz, die der Swiss Shippers' Council (SSC) seit nunmehr fast 40 Jahren für die Schweizer Im- und Exporteure in Interlaken ausrichtet, zeugte von Optimismus und Unternehmungslust, ohne die bestehenden Herausforderungen ausser Acht zu lassen. Wie Bundesrat Ignazio Cassis in seinem Grusswort zur Veranstaltung ausgeführt hatte, ging es darum, Orientierung zu gewinnen, Optionen zu prüfen und den Kurs des Schweizer Aussenhandels zu schärfen

Auf die Begrüssungswort der Präsidentin des SSC, Nationalrätin Daniela Schneeberger, erläuterte der Sekretär des Vorstands, Philipp Muster, die aktuellen Entwicklungen des Schweizer Zolls im Rahmen der Strategie Passar 2.0. Der SSC ist auch in der weiteren Ausgestaltung des Schweizerischen Transportgesetzes engagiert, das nach seiner Verabschiedung 2025 durch das Parlament nun in der Praxis ankommen muss. Im Anschluss rückten die weltweiten Seewege in den Blick, denen angesichts der Blockade der Strasse von Hormus besondere Aufmerksamkeit galt. Die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten der Versicherungsgestaltung in der Schifffahrt zeigte Enie Moratalla auf, der bei Helvetia für « Marine International Programs» zuständig ist. Den konkreten Einblick in die maritime Strategie eines grossen Players verschaffte den Teilnehmern Stefan Färber, der bei bremenports den Bereich Hafenentwicklung leitet. Er machte deutlich, welche Fülle infrastruktureller Massnahmen in diesem grossen Hafen der europäischen Nordrange umgesetzt werden und welch' grossen Schritte die Hafenentwicklung nimmt.



Swiss Shippers' Forum 2026 in Interlaken



Den Auftakt zur Nachhaltigkeit machten Daniel E. Bubendorf und Christian Hochstrasser. Bubendorf sprach Klartext: Verantwortung in Lieferketten sei nicht delegierbar – weder an Subunternehmer noch an Algorithmen. Wer Transparenz fordere, müsse sie selbst leben. Hochstrasser ergänzte die juristische Perspektive: ESG sei kein Trend mehr, sondern harte Governance, die auch zunehmend von Kunden eingefordert wird. Unternehmen müssten ihre Sorgfaltspflichten systematisch dokumentieren – nicht nur für die Reputation, sondern auch für die Haftung. Einen eigenen Leitfaden zum Thema wird der SSC im Laufe des Jahres 2026 entwickeln und den Mitgliedern an die Hand geben.

Digital wurde es mit Pierre-Dominique Hohl. Seine Kernthese: Datenqualität entscheidet über den Erfolg jeder digitalen Lösung. Sein Beispiel – fünf Sekunden für eine Zollerklärung statt 30 Minuten – zeigte auf, welches Effizienzpotenzial realistisch ist, wenn „first to last mile“ tatsächlich integriert gedacht wird. Einen ähnlichen Nerv traf Sarah Djebaili mit ihrem Plädoyer für Enterprise Data Management. Wer Daten sauber strukturiert, steigert die Performance und reduziert Fehlerquellen – eine Botschaft, die im Publikum spürbar Anklang fand. Mit einem umfassenden Sicherheits-Ansatz präsentierten Florian Mahon und Gaëtan Willemin QRIDS als die „Siegel“-Technologie für Container. Sicherheit und lückenlose Rückverfolgbarkeit des Transportflusses kann zu einem Wettbewerbsvorteil werden.



Sehr praxisnah wurde es bei Matthieu Ery, als „Mr. Parcel“ Experte im KEP-Transport. Er schilderte eindrücklich die Kostenexplosion durch Aufschläge auf die Energiepreise. Versand muss strategisch gedacht werden, sonst geht Marge verloren. Die grosse Zukunftsperspektive brachte Philip Schöttler von AEB Schweiz ein. KI sei kein Hype mehr, sondern ein Werkzeugkasten für spezifische Bereiche. Auch bei massiven Investitionen ist entscheidend, was im Unternehmen an integrierten Anwendungen bestehen bleibt. Mit Blick auf Kooperationen zeigte Marc Brocardi, wie Zollmanagement strategisch genutzt werden kann. Die Zusammenarbeit zwischen ODASCE und SSC stehe für einen Paradigmenwechsel zu Wettbewerbsvorteilen durch intelligente Zoll- und Steuerstrukturen. Wie 2025 griff Spezialist Sean Miner, Director Trade and Customs von Kroll, das bewegte Umfeld der US-Zölle auf. Unternehmen könnten sich bereits gezahlte überhöhte Abgaben nunmehr in den USA zurückholen – wenn sie ihre Prozesse und Daten im Griff hätten. Sein Tenor: Wer seine Handelsströme versteht, kann auch komplexe regulatorische Rückflüsse aktiv managen.



Swiss Shippers' Forum 2026 in Interlaken



Vier Workshops zu ausgewählten Themen vertieften die Einblicke in bestehenden Lösungen und boten zusätzlichen Raum für Diskussionen zwischen Referenten und Forums-Teilnehmern. Das Gala-dinner am Abend wartete als traditionelles Highlight des Swiss Shippers' Forums mit einem aussergewöhnlichen Programmpunkt auf, denn die Präsidentin des SSC, Nationalrätin Daniela Schneeberger, interviewte den Schweizer Bundesrat für Aussenpolitik, Ignazio Cassis. Er gab eine sehr persönlich gehaltene, humorvolle und nachdenkliche Schilderung seines Alltags und seiner Erfahrungen als ab.

Der 17. April als zweiter Tag der Konferenz öffnete den Blick auf die Schweiz im globalen Kontext. David Urwyler, Leiter des Schweizerisches Seeschiffahrtsamts, sieht Zukunft für die Schweizer Flagge zur See. In einer Welt zunehmender Regulierung und Sicherheitsrisiken müsse sich die Schweiz allein aus wirtschaftlicher Realität als Qualitätsflagge neu positionieren. Die europäische Perspektive brachte Stefan Schwarzmüller ein. Seine Botschaft: Die EU und die Schweiz haben sich einander in den jüngsten Verhandlungen so weit wie selten in den letzten Jahren angenähert und die Bilateralen III sind zu begrüssen. Die weltweit heissesten Themen im Aussenhandel stellte James Hookham vom Global Shippers' Forum vor. Er zeichnete ein Bild wachsender Unsicherheit, denn Fragmentierung, Protektionismus und geopolitische Spannungen würden die Spielregeln zunehmend verändern. Brandfrisch war sein Hinweis auf verschärfte Bedingungen für den Aussenhandel mit China. Für Schweizer Verlagerer heisst das: Resilienz wird wichtiger als Effizienz. Einen konkreten Marktzugang zeigte Shaleen Singh auf. Indien sei nicht nur Werkbank, sondern wachsender Partner mit strategischer Bedeutung. Wer die richtigen technischen Plattformen nutze, sichere sich langfristige Vorteile – auch als Brücke zwischen Ost und West.

Mit politischer Tiefe schloss Roger Gschwend den fachlichen Teil. Als Leiter des Leistungsbereichs Welthandel in der Direktion für Aussenwirtschaft des SECO und als Delegierter des Bundesrates für Handelsverträge dessen Chefunterhändler. Freihandel 2.0 bedeute nicht nur Zölle abzubauen, sondern Regeln für ganze Wertschöpfungsketten zu gestalten. Handelsverträge würden zunehmend zu Instrumenten der Machtpolitik, aber eine in ihren Auffassungen übereinstimmende Staaten-Gruppe böte als «Ring of Friends» Möglichkeiten für den Aussenhandel.



Möglichkeiten für den Aussenhandel. Den Schlusspunkt setzte Dr. Katja Gentinetta, politische Philosophin, Journalistin und Moderatorin – und hob die Diskussion auf eine grundsätzliche Ebene. Neutralität sei gerade für die Schweiz kein statischer Zustand, sondern ein aktiver Balanceakt in der heutigen Welt der Machtpolitik. Auch für den Wirtschaftsstandort Schweiz – und indirekt auch für ihre Supply Chains – bedeutet das Positionierung statt Passivität.

Swiss Shippers' Forum 2026 in Interlaken

Das Swiss Shippers' Forum 2026 in Interlaken bot einmal mehr ein dichtes Panorama der globalen Lieferketten – von ESG über KI bis zur Geopolitik. Über zwei Tage setzte sich aus Einzellösungen ein Gesamtbild zusammen.

Supply Chains sind längst ein politisches, digitales und strategisches Nervensystem geworden. Die Herausforderungen sind vielfältig, aber sie haben Logik. Wer Resilienz aufbaut, Daten beherrscht, Verantwortung übernimmt und geopolitische Entwicklungen versteht, kann Lieferketten nicht nur sichern, sondern aktiv gestalten. Lösungen sind vorhanden und Experten sind verfügbar.

